

Freitag, d. 19. 3. 49.

Freitag - Sonntag:

Der 2. Brief von der Druken von  
die innig. Ich habe sich sehr, dass sein  
Ganz wegen der Rufman die Kunde ungenügend  
zu lassen von beide, dass ich sie freilich und  
zeitigen Gedanken an mich vergraben.

Ein nach bester Kunde seines nach  
jeden Gesandten wird die seine fünfzig  
Paisa nach Kostoch sein, die freilich das  
Ganze wegen untereinander sind,  
aber das sind von Vater als unterdrück  
lich erlaubt sind. Eine Platte von  
untereinander genommen zu soll unterdrück  
werden. Dies ist dabei zu tun, alle wenn  
man einen einzigen Tausen zum ersten  
Mal auf die Tafel zieht, oder von der  
Mutter sein, jedes in der Stunde,

— "in nicht ist der die besten Kunde  
von seinen Tausen" (denn es nicht  
friert). Ein solches Tausen lang folgt in  
jedem Schritt in nicht ist jeder Schritt  
zu nicht Recht in Tausen bezeugt in  
man nach einmal flieht es selbstständig  
die man. Aber Gott sei Dank, dass es ab  
kann! das Mutter ist so freilich in  
bezeugt, zu diesem ersten Mutter

Radegast, d: 19. 3. 77.

Herzens-Mama!

Für 2 Briefe von Dir danken wir Dir innig. Fritz freute sich sehr, daß sein Scherz wegen der Ruhnen Dir Freude machte, u hoffen wir Beide, daß Ihr sie fröhlich mit gütigen Gedanken an uns verzehrt.

Ein noch besserer Beweis seiner wachsenden Gesundheit wird Dir seine heutige Reise nach Rostock sein, die freilich der Zähne wegen unternommen wird, aber doch auch vom Doctor als unbedenklich erlaubt wurde. Eine Plombe war unbequem geworden u soll entfernt werden. Mir ist dabei zu Muth, als wenn man einen einzigen Sohn zum ersten Mal auf die Schule giebt, oder wie der Mutter beim „Peter in der Fremde“, - „u wickelt ihm das dickste Band um seinen Zopf“ (damit er nicht friert). Ein halbes Jahr lang habe ich jeden Schritt u wirklich fast jeden Atemzug mit Angst u Sorge bewacht u nun auf einmal fliegt er selbstständig weg. Aber Gott sei Dank, daß er es kann! Das Wetter ist so sonnig u freundlich, zu diesem ersten Ausflug wie geschaffen.

Agnes besorgt die 4 Großen, jetzt aber schläft Isa einstweilen auch bei ihr, bis ich Helene übernehme, u dann kommt sie zu mir hinüber. Die Wiebering geht Ostern fort u dann flasche ich mit dem Kindermädchen Emma, Schwester meiner treuen Johanna, weiter. So gut wie ihre Schwester ist sie aber nicht. Johanna pflegte – als Ferdinands Frau – Fritz vorigen Herbst mit, wachte 7 Wochen ein um die andere Nacht, u zuerst 6 Nächte nach einander, obgleich sie auch erwartet Ende April. Sie ist ein wahrer Schatz. Ich wohne dann mit den beiden Kleinen u Emma drüben in den Kinderstuben – alle anderen in unserer Schlafstube, bis Helene die Nächte durchschläft u ich sie Emma anvertrauen kann, die recht wachsam ist.

Die Kinder hatten bei der Taufe sehr gut aufgepaßt, hatten Vieles behalten, was der Pastor sagte, sogar Isa zügelte ihre kl. fleißige Zunge u hörte aufmerksam zu, Hans-Ulrich mit gefalteten Händen verwandte kein Auge vom Pastoren. Er behält alles vortrefflich in der biblischen Geschichte, antwortet einem richtig und hat das lebhafteste Interesse.

Unseres Kleinchens Taufe war sehr schön, der Pastor sprach von der Gnade in Jesu Blut u in der Taufe, u wie Gott auch so sichtbar mit unserem Hause gewesen wäre u unser Bitten in großer Noth erhört hätte. Die ganze Feier war sehr beweglich für uns – wieviel Angst und Noth hatte ich mit dem Kinde durchgemacht u nun stand mein Fritz genesen vor mir u das Kind kam so gesund zur Welt, wie wir es nicht erwarten konnten!

Als Spruch suchte ich der Kleinen aus: Sei getrost u unverzagt; fürchte dich nicht u zage nicht. Gott, der Herr, mein Gott, wird mit dir sein, u wird die Hand nicht abziehen, noch dich verlassen. I Chron. 29. 20. [Anm. MC: Diese Angabe stimmt nicht.] Isa's Sprüche sind: Ich will dich segnen [Anm. MC: Spruch unvollständig zitiert] u sollst ein Segen sein, I. Mos. 12. 2. u Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. –

Isa's Geburtstag ist den 6<sup>ten</sup> Juli. Das Kind entwickelt sich sehr glücklich, nicht gerade schön von außen, aber sie hat einen solchen Frohsinn, wie keins der anderen Kinder – Alles amüsirt sie u bringt sie zu jubelndem Lachen. Neulich fing sie bei Tisch an zu lachen, weil sie keinen Löffel hatte, während das bei Antoinette Grund zu vielen Thränen ist – sie findet auch eine gute Seite heraus, wenn etwas fehlt. Gewöhnlich kommt sie jubelnd in die Thür mit dem Ausruf: „hier bin is (ich)“; ist auch garnicht blöde, u hat jedem Fremden gleich etwas anzuvertrauen. Sie hat schöne große Augen, ganz hellblau mit riesengroßen schwarzen Sternen u lange schwarze Wimpern u dunkle Augenbraunen(!) – auch wundervolles, dickes dunkelblondes Haar. Aber Nase u Mund sind nicht hübsch, erstere etwas dick, letzterer groß. Sie selbst ist ungewöhnlich groß u kräftig, die Beinchen wie ein Paar Säulen. Sie ist der Liebling des ganzen Hauses, weil sie Jeden besonders lieb hat, z. B. wenn Gerdes Mittags neben ihr präsentirt, so hat er Mühe sich vor einem Handkuß von ihr zu retten, oder sie ruft: „Hab Gerdes ei gemacht.“ Sie hat eine riesenstarke Stimme, übertäubt(!) alles Andere, wie zur Kirchensängerin geschaffen. Sie ist wirklich ein kl. amüsanter Schelm, Du würdest sie sehr lieb gewinnen.

Ich hatte die letzten Tage einen recht heftigen Hexenschuß, der mir das Gehen sehr schwer machte, so daß ich zu Elisabeth sagte, ich wäre ganz krank, sie müßte mich wohl wieder pflegen: „ja, Mama, nun kann wohl wieder ein kleiner Bruder kommen“, u als ich lachte: „das kannst du doch garnicht wißen.“ Bei jedem

Unwohlsein von mir werden sie sehr genau Acht auf die Wiege haben in Zukunft, glaube ich.

Die kleine Helene [gerade einen Monat alt] wacht schon stundenlang am Tage, u läßt sich warten, ohne zu weinen. Eben hatte ich sie lange auf dem Schoß, sie lachte u arbeitete fleißig mit ihren kleinen Händchen, beinahe als wollte sie schon nach mir greifen. Sie bekommt nur noch 3 Theel. Waßer zu 5 Eßlöffel Milch zur Zeit u verträgt es sehr schön – in 3 Tagen schon reine Milch.

Hedwig Rohr ist in Wiesbaden, nimmt dort fleißig Unterricht in Landschaftsmalerei u Perspective. Im Ganzen geht es ihr mit dem Arzt jetzt beßer. Gerdes u Frau sind heut zur Confirmation ihrer Maria nach Rostock.

Die Kinder bauen hier um mich her, Isa [knapp drei] kommt alle Augenblicke mit einer merkwürdigen Entdeckung, „Mama, als Onkel Heinrich“ (er war eben zu Pferde hier) „kam, das war sehr schön“; H. Ulrich [knapp vier] ist sehr beschäftigt mit einem kl. Wagen, kuckt strahlend glücklich zu mir auf, hat aber keine Zeit zum Sprechen. Er hat ein Paar sehr große, sprechende, dunkelgraue Augen, Elisabeth [sieben Jahre alt] schickt Dir eine Uhrkette, die sie eben gehäkelt hat – es ist die neueste Beschäftigung, die sie den ganzen Tag am Liebsten treibt, Antoinette [sechs Jahre alt] kommt gesprungen: „willst Du Großmama sagen, ich ließe sie grüßen?“ u dann betrachtet sie den Lauf meiner Feder mit großem Interesse. Hedwig [fünf] liegt der Länge nach auf der Erde u hilft Isa [knapp drei] bauen, sorgt überhaupt immer mütterlich für Isa.

Die Abreise der Brüder, besonders von Adolf [\* 1834, fast 43, noch unverheiratet], war ein betrübter Schluß unserer fröhlichen Taufe; er ist unbeschreiblich gut, that Alles, was er uns nur an den Augen absehen konnte. Du glaubst nicht wie vielseitig er war: einen Augenblick rechnete zu schrieb er für Fritz, dann sorgte er für die gesammte Kinderschaar, dann machte er Thee u die honneurs, wenn Besuch hier war – kurz er wußte immer da zu helfen, wo es am Meisten Noth that. Alle Kinder hingen mit der größten Liebe an ihm, ganz besonders sein Pathchen Hedwig.

Nun adieu, geliebte Mama, 2000 innige Grüße von uns Allen für Dich u  
Hollandts.

Am nächsten Donnerstag communiciren wir [Anm. MC: feiern wir das hl.  
Abendmahl] mit unseren Leuten hier im Hause.

Bitte grüße auch Frl. Uhlig.

Deine gehorsame Tochter Bertha

Elisabeth bittet noch besonders um Grüße an Großmama.

1  
Kadegast, d. 3. 4. 78.

Freund - Freund!

Wie danken so sehr Ihnen, wie  
du jetzt mit Briefen zusammen  
liehst, du dich nun ins fliegen lässt, in sie  
sich auch das nachsehen. Hoffentlich wirst  
du dich mit jedem von unseren Brief  
Liedern in jeder in der Art, in dem  
den Aufsichten bald eines Gedichtes  
zu folgen lassen. Nicht ist für dich das  
so notwendig. Von unseren Schil  
men, oder vielmehr von dem Herrn  
Adolf hatten wir zum ersten Ansehen  
leider klagen sie mit Hölzer und  
als Arbeiter. Wie sehr ich mich  
ihnen durch die Befehle in der  
Kathedrale, aber meine G. H. Briefe  
sind wie das noch lieber wie alle  
Briefe der Welt. Es ist nicht  
ab, wenn die Briefe für einen  
Kunze über Kadegast zu sein  
wird, wie Adolf mich fürchten  
wie hatten mich so sehr auf  
man in der Art zu sein. Hoffentlich  
lesen sie sich das noch in dem  
H. K. nicht an. // Sind Sie auch

Sind Sie auch

Herzens-Mama!

Wir denken so gern daran, wie Du jetzt mit Miachen zusammen bist, Du Dich von ihr pflegen läßt, u sie sich von Dir verziehen! Hoffentlich fühlst Du Dich mit jedem wärmeren Frühlingstag wohler u kräftiger, u kannst den Ausfahrten bald kleine Spatziergänge folgen laßen. Luft ist für Dich doch so nothwendig. Von unseren Italienern, oder vielmehr von dem treuen Adolf [\* Ribnitz 1834, noch unverheiratet] hatten wir zuweilen Nachricht, leider klagen sie aus Florenz über schlechtes Wetter. Wie gern ginge ich mit ihnen durch die Uffizien u schwelgte in Raphael etc., aber meine 6 kl. Feßeln sind mir doch noch lieber wie alle Reisen der Welt. Sehr schade wäre es, wenn die Reisecaße für einen Umweg über Radegast zu sehr erschöpft würde, wie Adolf uns fürchten läßt, wir hatten uns so sehr auf ihr Kommen u Erzählen gefreut. Hoffentlich überlegen sie sich's doch noch u thun uns diesen Kummer nicht an. Sind sie nach so langem Schwärmen erst wieder in ihrem Norden, so eist man sie wohl so bald nicht wieder los. Wir hatten uns gemeinschaftlich recht in eine italienische Reisebeschreibung hineinstudirt, um so recht mit folgen zu können. Als Mädchen hatte ich mich so in Italien u namentlich in Rom orientirt, daß mir noch die meisten Namen u Gegenden ganz bekannt waren. – Eben kommt ein Brief von Nettchen an, der uns sagt, daß sie vielleicht am 8<sup>ten</sup> schon wieder in Klotainen sein wollen, das ist 1 große Enttäuschung, aber begreiflich ist es auch wohl, daß sie einmal möglichst Zeit u Caße ausnutzen, u dann direct in die Heimath gehen, wenn sie ihre Gegenwart dort für nothwendig halten. [„Nettchen“ = Antoinette, geb. Zimmermann de Cisielski oo Gustav vR auf Klotainen, Kreis Heilsberg, Ostpreußen, \* Ribnitz 7. 1. 1831, + Berlin 3. 3. 1913.]

Wir haben Alle wieder Erkältungen durchzumachen gehabt, Schnupfen etc, wie dieser Frühling besonders viel es überall hervorruft, aber allmählich fangen die kleinen rothen Nasen wieder an abzubleichen. H. Ulrich wiegt jetzt fast 38 Pfund, hat also beinahe 4 Pfund seit dem Januar zugenommen. Wenn nur erst die Luft milder wird, u er mehr hinaus kann, dann brennt er hoffentlich auch wieder recht gesund braun. Momentan wächst er stark, wie sein Maßstock beweißt.

Den 6<sup>ten</sup>. Herzens-Mama, welche Freude waren eben die Briefe von Dir u Marie! So viel innigen Dank dafür. Die Reisebriefe schicken wir natürlich gern an Carl [Karl Paul Heinrich, \* Ribnitz 3. 8. 1829], dem sie gewiß ebenso viel Freude machen wie uns. Marie's [\* 1839 in Radegast] Brief merkt man recht an, wie selig sie bei Dir ist, geliebte Mama, wenn sie doch recht lange da bleiben könnte, d. h. wenn es eben geht.

Den Kindern steht morgen ein großes Vergnügen bevor, von dem sie aber noch Nichts wissen. Es ist Kinderfest in Rosenhagen, von Bernstorffs, Meerheimbs und uns. Elisabeth macht jetzt erfreuliche Fortschritte in der Selbstbeherrschung u strebt so ernstlich, Alles gut zu machen. Ihr Lernen macht mir Freude, besonders das Clavierspiel mit dem neuen Handleiter, wo das Handgelenk auf zwei beweglichen, gepolsterten Gabeln ruht, die immer auf 1 Stange mitreisen. Es ist für uns Beide 1 große Erleichterung, u im Ueben hat E. viel Ausdauer, freut sich schon immer darauf. A. [Antoinette, knapp sieben] ist jetzt sehr artig, ihre Fröhlichkeit ist eine glückliche Mitgabe fürs Leben, immer vergnügt u gefällig. Hedwig [sechs] liest jetzt schon ganz fließend, u ist im Vertrauen gesagt, mit ihrer Tiefe u Treuherzigkeit ihres Papas ganzer Verzug. Er sagt so oft: „Es ist doch garnicht möglich dem Kinde zu widerstehen, sie ist so ganz von Herzen!“ H. U. fünf] entwickelt sich auch recht gut, hat eine große Paßion auf alles Lernen, setzt sich gern mit seiner Naturgeschichte von Dir oder einem andern Buch zu mir oder Agnes u läßt sich erzählen u wiederholt. Er lernt aber noch Nichts, soll diesen Sommer noch ganz der Luft leben. Isa [knapp vier] bekam Weihnacht v. meiner Mama ein 40jähriges Heller-Magazin geschenkt, „mein Gesangbuch“, in dem sie einen großen Theil des Tages blättert, oder es wenigstens unterm Arm trägt.

Helene [14 Monate alt] ist so anschmiegend u zärtlich gegen mich. Wenn sie Nachts weint u nicht einschlafen will, jetzt beim Zahnen, u ich rede ihr zu, so legt sie sich gleich auf die Seite u schläft ruhig ein, sieht sich nur zuweilen nach mir um, ob ich noch da bin. Sehr oft kommt sie von ihrem Spiel angelaufen, ruft mich „Mama“, sieht mir von unten auf zärtlich in die Augen u spielt dann weiter.

Der neue Inspector ist seit 14 Tagen da, macht einen guten Eindruck, doch sind seine Leistungen noch nicht recht zu beurtheilen, weil der Acker noch zu tief zur Saatbestellung ist.

Bitte sage Marie doch heut meinen Dank für ihren Brief – ich habe so viel noch vor heut, daß ich nicht mehr dazu komme, ihr zu schreiben. Es macht uns immer ganz besondere Freude, einen Brief von Miezen zu bekommen, sie ist unser liebes Pflegekind. Und wie hübsch war es von ihr, uns jetzt Nachricht von Dir zu geben; der Unterricht scheint ihr so viel Freude zu machen.

Adieu für heut, Herzens-Mama. 2000 Grüße von uns Allen durch

Deine  
gehorsame Tochter  
Bertha.

Badegast 5 Jan. 1878

Mein geliebte,  
Freie Frauen!

Chin lieber Geist, von  
Kriegsfolgen können  
nicht zu und, möge  
es wirklich ein Zeichen  
sein, daß China nicht  
eroffen! Gott gebe  
im kommenden Jahre  
die Wirklichkeit und Befreiung  
- können wir die  
von irgendwem folgen!

Radegast 5 Jan 1878

Meine geliebte, süße Mama!

Dein lieber Gruß vom Neujahrstage kömmt heute zu uns, mögte er wirklich ein Zeichen sein, daß Deine Kräfte wachsen! Gott gebe im kommenden Jahre Dir Stärkung und Erholung – könnten wir Dir doch irgendwie helfen!

Bei dem hübschen Besuch unseres W. (Wilhelm, \* Radegast 10. 2. 1838, seit 14. 4. 1868 verheiratet mit Fanny Kneeland) wäre ich gern vierter im Bunde gewesen, wie schön, daß er kommen konnte. Seine Versetzung scheint er sehr zu wünschen nach Fannies Brief, aus Egoismus wünsche ich ihn hier ins Land, seine Ansicht, die Hauptsache, kenne ich nicht; Ihr habt gewiß zusammen davon gesprochen.

Unser Ad. [Adolf, \* 1834, noch unverheiratet] soll gestern Abend auf einem schönen Fest in Eylau [Preußisch-Eylau] gewesen sein, wie gerne wohl außer mir noch Andere ihn auf seiner hübschen Fahrt zum Süden begleiteten!? natürlich denke ich bei den jungen Damen – für immer begleiten. Unser Rackower Hagestolz, der vorgestern mit seinem netten Neffen Fritz hier war, hat große Lust sich den Geschwistern anzuschließen, kömmt aber jedenfalls nicht dazu, zu reisen.

Meine treue kleine Frau hat Dir gewiß von uns alle Nachricht gegeben, E. [Elisabeth] freut sich seit lange Dir zu schreiben – für uns Eltern sind die Kinder alle in glücklicher Entwicklung, sie machen uns Freude, Isa blüht körperlich auf verzieht sich mit Uncle A., Hedwig lernt vergnügt schreiben. E. spielt vierhändig mit der Mama ganz hübsch: „Allein Gott in“ genug, viel Grund zum Danken, der Herr segne Euch und uns ferner! In inniger Liebe Dein Kind F. [Friedrich – Fritz – Otto Karl, \* Radegast 13. 9. 1836.]

Sage bitte Frln. Uhlig, wie wir ihr dankten, und bitte sie um fernere Nachrichten.

Sage meiner Marie [ M a r i e Henriette Caroline Auguste, \* Radegast 19. 6. 1839, oo Schwerin i. Meck. 20. 11. 1868 H e r m a n n Heinrich Philipp Georg Friedrich Hollandt, \* Braunschweig 9. 8. 1812, braunschw. Major] zärtliche Grüße.

Übertragungen aus der deutschen Schrift und Abschriften MCWvR März 2007.